

Das Heilpädagogische Zentrum Hohenrain feiert

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **97 (2003)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Das Heilpädagogische Zentrum Hohenrain feiert



Als der Kanton Luzern 1995 das aus dem Jahr 1906 stammende Schulhaus des Heilpädagogischen Zentrums Hohenrain sanierte, reichte das Geld für die dazu gehörende ehemalige Kapelle nicht. Jetzt hat er für rund drei Millionen Franken die letzte Altbaulücke auf der historischen Südseite der Schule erneuert.

Der Zentralbau, wie er hausintern heisst, sei «vom Aschenputtel-Bau zu einer Bauprinzessin» geworden, sagte Schuldirektor Bruno Bachmann an der Einweihungsfeier. Kantonsbaumeister Urs Mahlstein sprach von einem «prächtig renovierten Gebäude», der kantonale Denkmalpfleger lobte den «schönen, meditativen Raum», der ehemaligen Kapelle mit ihrem gotischen Gewölbe. Der «Schandfleck» in der Mitte der Südseite sei «zum Bijou geworden». Die Kapelle und das Foyer im Erdgeschoss dienen heute als Räume für Versammlungen, kulturelle Anlässe und Einladungen. Herausragend ist das neue Treppenhaus in der verglasten Verbindung zwischen Zentralbau und Kommende. Architekt Joe Kündig (Hochdorf) will damit Alt und Neu bewusst voneinander abheben.

Bis der Ballwiler Pfarrer Christian Lorenz, Religionslehrer an der Sonderschule Honeri - die neue Bezeichnung Heilpädagogisches Zentrum wird wohl noch lange nicht eingebürgert sein - den renovierten Bau einsegnen konnte, mussten sich Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler allerdings gedulden.

Eine nicht ganz alltägliche Sanierungsgeschichte

«Es gibt kaum ein Sanierungsprojekt, das so oft in das Budget aufgenommen und wieder gestrichen wurde» sagte Mahlstein. Nicht zuletzt der Beharrlichkeit des Herrn Direktors sei es zu verdanken, dass im November vergangenen Jahres endlich die Bauleute aufkreuzten. Tatsächlich datieren die ersten Renovationspläne aus dem Jahr 1983. Die eingesetzten Mittel reichten aber nur zur Sicherung der Einsturz gefährdeten Decke. Dies war 1905 als der Kanton das angebaute Schulhaus sanierte. Die Kapelle war zur selben Zeit, 1904 bis 1906, erstellt worden. Als Bruno Bachmann im Juli 2001 dem Baudepartement von herunterfallenden Steinen berichtete, habe dies «das Bauprojekt erstaunlich rasch auf die Zielgerade geführt».

Fest schlug hohe Wellen

Nach Reden und Freudensbekundungen von Seiten der am Projekt beteiligten Organe feierten Schülerinnen und Schüler den Tag auf ihre Weise. Wer schon mal ein Honeri-Fest erlebt hat, weiss, was damit gemeint ist. Unter der Regie von Schul-, pardon Schauspielhausdirektorin Monika Mutbaler, exgüsi: Moor, begab sich die Theatergruppe Oberstufe Grundstufe auf die Suche nach dem Superstar. Nach den Auftritten der Blues Brothers, der Hip-Hop-Gang, den Backstreet Boys, von Vladimir Wodka, den Pretty Girls sowie den Feuertrömmeln entschied sich das Publikum für Letztere - vielleicht, weil die Abstimmung mittels auf die Bühne geworfenen Fwürstei erfolgte.



Geschichtliches zum Heilpädagogischen Zentrum Hohenrain

- 1847** Kaplan J. Grüter eröffnet mit 23 Kindern in der ehemaligen Kommende die Kantonale Taubstummenanstalt.
- 1873** Schwestern von Ingenbohl werden zur Mitarbeit in Erziehung, Bildung und Haushalt berufen.
- 1889** Im neuen Erziehungsgesetz wird eine Anstalt für den Unterricht und die Erziehung von schwachsinnigen bildungsfähigen Kindern gefordert.
- 1904** Der Grosse Rat bestimmt, dass diese Einrichtungen in Hohenrain entstehen
- 1906** Im neuen Schulhaus mit Internat und Kapelle werden hörbehinderte und schulbildungsfähig geistigbehinderte Kinder in zwei Abteilungen unterrichtet und betreut.
- 1961** Vier Wohnpavillons mit 16 Gruppenwohnungen und einer zentralen Küche erweitern die Anlage.
- 1963** Die Kirchengemeinde tritt dem Kanton die barocke Johanniterkirche mit Pfarrhaus, Sigristenhaus, Friedhof und Umgelände ab.
- 1966** Der Name Erziehungsheim Hohenrain wird in Kantonale Sonderschulen Hohenrain abgeändert.
- 1972** Bischof Hänggi weiht die restaurierte Johanniterkirche als Heimkirche ein.
- 1980** Die Erweiterungsbauten werden im Beisein von Bundesrat Hürlimann feierlich den Sonderschulen übergeben.
- 1986** Im Rahmen des Jubiläums 600 Jahre Stadt und Land Luzern wird der restaurierte Turm Roten, mit Rittersaal und Bibliothek für Gemeinde und Schule, der Öffentlichkeit übergeben.
- 2001** Namensänderung in «Heilpädagogisches Zentrum Hohenrain» Neue Klasse: Sprachheilschüler/innen

